

Lenau, Nikolaus: An die Hoffnung (1832)

1 Hoffnung! laß allein mich wallen,
2 Gaukle nicht um meine Bahn!
3 Deine Sterne sind gefallen,
4 Und mich täuscht kein holder Wahn!

5 Dieser streckt nach einer Krone
6 Seine Hand verwegen aus;
7 Doch ihn stoßt der Tod mit Hohne
8 In sein enges, kühles Haus.

9 Und ein Andrer hat errungen,
10 Was der Erste nur gewollt;
11 Hat die höchste Höh' erschwungen:
12 Throne wanken, wenn er grollt.

13 Hoffnung! o warum entzündest
14 Du dein Herz zum stolzen Plan,
15 Da du schmeichelnd ihm verkündest
16 Einen Welttheil unterthan?!

17 Ueber Völkern klinrt die Kette,
18 Da sein Schritt nach Osten stürmt;
19 Bang ruft eins dem andern: rette!
20 Von der Schreckensmacht umthürmt.

21 Nun ergreift ihn sein Verhängniß,
22 Reißt ihm Kron' und Purpur ab,
23 Schleudert ihn ins Meergefängniß,
24 Bald verschlingt ihn dort sein Grab. —

25 In der Nächte stiller Feier
26 Hebt der heiligen Natur
27 Kühn ein Forscher ihre Schleier,

- 28 Und verfolget Gottes Spur.
- 29 Denn du lässtest schön erglänzen
30 Ihm ein Mahl der Ewigkeit,
31 Enkel seine Gruft bekränzen; —
32 Und ihn lohnt — Vergessenheit!
- 33 Nach der Liebe treuem Glücke
34 Das er nirgends finden soll,
35 Kehrt ein Andrer seine Blicke,
36 Dir vertrauend, sehn suchtsvoll.
- 37 Ach, sie liebt ihn, der Entglühte
38 Hält sie wonnevoll umstrickt;
39 Doch der Liebe zarte Blüthe
40 Wird im Rausche bald zerknickt! —
- 41 All' dein Wort ist Windesfächeln;
42 Hoffnung! dann nur trau' ich dir,
43 Weisest du mit Trosteslächeln
44 Mir des Todes Nachtrevier!

(Textopus: An die Hoffnung. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/8664>)